

**Städtische Kinderkrippe “Kindernest am Eichenhain“**

Eichenhainstraße 12

91207 Lauf an der Pegnitz

Tel.: 09123/184-2780

Email: [kita-schoenberger-weg@lauf.de](mailto:kita-schoenberger-weg@lauf.de)



# Konzeption

**Kindernest am  
Eichenhain**

Diese Konzeption ist gültig seit 01. Mai 2010 (letzte Überarbeitung im Januar 2023) und liegt in der Einrichtung zur Ansicht bzw. zum Ausleihen aus.



## Inhalt:

### - Einleitung -

#### 1. „Bindung – der Schlüssel zu allem“

#### 2. Organisatorisches

##### 2.1 Soziokulturelles Umfeld

##### 2.2 Räumlichkeiten und Ausstattung

##### 2.3 Öffnungszeiten, Kosten, Schließzeiten

#### 3. Unser Bild vom Kind

#### 4. Unsere pädagogische Arbeit

##### 4.1 Die Bedürfnisse der Kinder

##### 4.2 Die Basiskompetenzen

###### 4.2.1 Personale Kompetenz

###### 4.2.2 Resilienz

###### 4.2.3 Soziale Kompetenz

###### 4.2.4 Motivationale Kompetenz

###### 4.2.5 Kognitive Kompetenz

###### 4.2.6 Physische Kompetenz

###### 4.2.7 Werte- und Orientierungskompetenz

###### 4.2.8 Lernmethodische Kompetenz

###### 4.2.9 Transitionskompetenz

##### 4.3 Die Bildungs- und Erziehungsbereiche

###### 4.3.1 Sprachliche Bildung und Förderung

###### 4.3.2 Bewegungs- und Gesundheitserziehung

###### 4.3.3 Sauberkeitserziehung

###### 4.3.4 Wertevermittlung und religiöse Erziehung

###### 4.3.5 Ästhetische und kreative Bildung

###### 4.3.6 Musikalische Erziehung

###### 4.3.7 Umwelterziehung

###### 4.3.8 Naturwissenschaftliche Bildung

###### 4.3.9 Mathematische Bildung

###### 4.3.10 Medienbildung und –erziehung

## 5. Beobachtung und Dokumentation

## 6. Schutzauftrag

## 7. Unser Tagesablauf

### 7.1 Gesamtübersicht des Tagesablaufs

### 7.2 Die beziehungsvolle Pflege

### 7.3 Das Freispiel

### 7.4 Die pädagogischen Aktivitäten

### 7.5 Die Essenssituation

### 7.6 Die Mittagsruhe

## 8. Die Eingewöhnungsphase

## 9. Elternarbeit

## 10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

## 1. „Bindung – ist der Schlüssel zu Bildung“

Als erste separate städtische Kinderkrippe wurde unser Haus im November 2009 eröffnet. Wir betrachten die uns anvertrauten Kinder als kleine Persönlichkeiten, denen wir in pädagogischer Verantwortung Liebe und Achtung entgegenbringen. Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Unser Kindernest versteht sich als familienergänzende Einrichtung, in der wir in enger Partnerschaft mit den Eltern zum Wohle ihrer Kinder arbeiten. Unser Hauptaugenmerk liegt auf der positiven und gefestigten Bindung zum Kind, weshalb wir auf eine intensive Eingewöhnungszeit großen Wert legen. Eine gute Beziehung ist die Voraussetzung für die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit und das Lernen und Leben im sozialen Umfeld. Denn: Keine Bildung ohne Bindung!

## 2. Organisatorisches

### 2.1 Soziokulturelles Umfeld

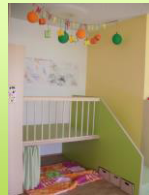
Das KinderneSt befindet sich in zentraler Lage (Lauf links der Pegnitz) nahe dem Marktplatz und zu öffentlichen Verkehrsverbindungen wie Bus und Bahn.

Unser Haus steht im Park des Jugendzentrums inmitten eines Wohngebietes am Rande der Pegnitzwiesen.



## 2.2 Räumlichkeiten und Ausstattung

<b>Gruppenräume</b>	Podest mit schräger Ebene und Höhle, Puppenecke, Spielecke mit Tunnel, Regale in Kinderhöhe mit verschiedenstem Spielmaterial, Tische und Stühle, separater Wickelbereich, Küche mit voller Ausstattung, Schreibtisch, Aufbewahrungsschränke
<b>Schlafräume</b>	für jedes Kind ein eigenes Kinderbett, Märchenschleier, Traumfänger
<b>Bewegungsraum</b>	Faltdür zur Vergrößerung des Garderobenbereiches, Kletterwand, Matten, Kriechtunnel, Ballkissen, Bewegungshöhle, diverse Bälle, Bewegungsbausteine, verschiedene Fahrzeuge, Kletterbrücke, kleine Rutsche
<b>Gang</b>	für Kinderfahrzeuge nutzbar, Taschenwägen, Elternbriefkästen, Infotafeln, Materialschränke
<b>Garderobenbereich</b>	Kindergarderobe, Eigentumsschränke, Kinderwagenparkplätze, Infotafeln
<b>Waschraum</b>	Kinderwaschbecken, Kindertoiletten (in 2 Höhen), Dusche, Handtuchwagen, Wäscheschränke, Notwickelplatz
<b>Außenbereich</b>	überdachte Terrasse, Wiese, Sandkasten, Vogelnestschaukel, Klettergerüst mit Rutsche, Fahrzeuge
<b>Sonstige Räume</b>	Büro, Personalzimmer, Technikraum, Putzkammer, Personal-WC, behindertengerechtes WC



## 2.3 Öffnungszeiten, Kosten und Schließzeiten

Die aktuellen Beiträge können Sie bei der Leitung erfragen oder online der Gebührensatzung der Stadt Lauf im Bürgerportal entnehmen. Sie richten sich nach der individuellen durchschnittlichen wöchentlichen Buchungszeit. Die Mindestbuchungszeit beträgt 4 Tage mit mindestens 15 Stunden pro Woche.

Unser kindgerechtes Mittagessen beziehen wir vom Biomarkt Lauf und ist über die App Kitafino zu buchen.

Unsere konkreten Schließzeiten werden jedes Jahr mit dem Elternbeirat abgesprochen und rechtzeitig an die Familien herausgegeben. Im Regelfall schließen wir in den Weihnachtsferien und im August zwei Wochen. Die Schließzeiten betragen maximal 30 Tage.

## 3. Unser Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Schon unmittelbar nach der Geburt ist er fähig, Gesichtsausdrücke nachzuahmen (z.B. Zunge herausstrecken), seine Bedürfnisse klar zu äußern (z.B. Weinen, wenn er Hunger hat) und seine angeborenen Reflexe zu nutzen (z.B. Saugen).

Der Säugling gestaltet von Anfang an seine Entwicklung aktiv mit, ist aufgeschlossen, neugierig und wird von sich heraus tätig. Er signalisiert seinen Bezugspersonen, was er braucht und wofür er sich interessiert.

Wir nehmen das Kind ganzheitlich, mit all seinen Stärken und Schwächen an und geben Hilfestellung und Unterstützung zur Entfaltung der eigenen, individuellen Persönlichkeit. In einer vertrauensvollen und kindgerechten Atmosphäre kann das Kind seine Bedürfnisse erfahren, sich selbst in einem geschützten Rahmen ausprobieren, sowie seine Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen ausbauen.

Es ist uns ein großes Anliegen einen intensiven Kontakt zu den Kindern aufzubauen und unsere pädagogische Arbeit auf die jeweilige Gruppe abzustimmen. Die Umsetzung gelingt uns durch vielseitige und abwechslungsreiche Gestaltung des Krippenalltags. Unser pädagogischer Schwerpunkt variiert je nach den Vorlieben unserer Kinder, jedoch sind die Bewegungserziehung und die musikalische Früherziehung Hauptbestandteile unserer Arbeit.

Da wir eine kleine separate Krippe sind, pflegen wir eine familiäre Atmosphäre, in der gruppenübergreifende Aktivitäten für Kinder (z.B. gemeinsame Spielzeiten, altersspezifische Angebote, Ausflüge,...) und Eltern (z.B. Elternabende, Bastelnachmittage, Feste und Feiern,...) selbstverständlich sind.

## 4. Unsere pädagogische Arbeit

### 4.1 Die Bedürfnisse der Kinder

Ein bedeutender Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit besteht darin, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und sensibel und einfühlsam darauf einzugehen.

Im Alter von null bis drei Jahren können die Bedürfnisse von sehr unterschiedlicher Art sein: Im ersten Lebensjahr steht eher die Befriedigung der primären körperlichen Bedürfnisse wie Essen, Trinken, Schlafen und Behaglichkeit im Vordergrund. Während im zweiten Lebensjahr die Bedürfnisse nach Sicherheit (Geborgenheit, feste verlässliche Bindungen) und sozialem Anschluss (Zugehörigkeit, Kontakt, Kommunikation) immer mehr an Bedeutung gewinnen. Im dritten Lebensjahr wird sich das Kind seiner eigenen autonomen Persönlichkeit immer bewusster. Die Ich-Entwicklung bestimmt einen Großteil dieser Altersstufe.

Bedürfnispyramide nach Maslow



Die Bedürfnisse der Kinder sind keinesfalls getrennt voneinander zu betrachten, sondern zeichnen sich durch fließende Übergänge aus. Die Prioritäten und Ausprägungen der einzelnen Bedürfnisse sind von Kind zu Kind unterschiedlich.

### 4.2 Die Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, sich mit seiner Umwelt und deren Gegebenheiten aktiv auseinanderzusetzen. Zu beachten ist, dass kein Kompetenzbereich isoliert betrachtet werden darf. Viele Fähigkeiten sind in den verschiedenen Basiskompetenzen wiederzufinden, so dass die einzelnen Bereiche stets ineinander übergreifen.





### 4.2.1 Personale Kompetenz

Der Begriff „Personale Kompetenz“ versteht sich als Sammelbegriff für die verschiedenen Fähigkeiten, die das Kind in seiner Entwicklung ausbilden sollte. Dabei werden persönliche Eigenschaften erfasst, die man mit „Selbst-“ formulieren kann. Dazu zählen unter anderem: Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit.

So unterstützen wir die Ausbildung der personalen Kompetenz in unserer täglichen Arbeit in der Krippe:

- ✿ Wir nehmen jedes einzelne Kind in seiner Individualität an.
- ✿ Durch positiven Zuspruch und das Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes, ermutigen wir es, neugierig, offen und motiviert auf Neues zuzugehen.
- ✿ Wir schätzen das kindliche Spiel.
- ✿ Wir übertragen dem Kind dem Alter und Entwicklungsstand entsprechende Aufgaben (z.B. Bausteine in die Kiste räumen, Taschentuch in den Müll werfen, Taschenwagen ins Zimmer fahren, ...).
- ✿ Das Kind kann das Freispiel selbst gestalten. („Wo, wann, mit wem, was und wie lange möchte ich mich damit beschäftigen?“)
- ✿ Wir sehen uns als ständige Begleiter des Kindes, lassen ihm dennoch den nötigen Freiraum, um sich gegebenenfalls zurückzuziehen.
- ✿ Wir führen das Kind an lebenspraktische Tätigkeiten heran (z.B. selbständiges Essen, An- und Ausziehen, Toilettengang).
- ✿ Wir geben dem Kind die Möglichkeit, sich aktiv an Gesprächen, Tätigkeiten und Bewegungsabläufen zu beteiligen.
- ✿ Wir unterstützen das Kind, sich in der Gruppe einzubringen, aber auch zurückzunehmen.

Die Entwicklung der Persönlichkeit ist so umfangreich, dass sie sich genau genommen in jedem noch so kleinen Moment des Alltags vollzieht. Deshalb können die o.g. Inhalte nur einen Auszug aus der Unterstützung der personalen Kompetenz darstellen.

### 4.2.2 Resilienz

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Unter Resilienz versteht man die Widerstandsfähigkeit eines Menschen, mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen angemessen umzugehen.

Das Gegenteil von Resilienz ist Vulnerabilität, d.h. die persönliche Verwundbarkeit oder Empfindlichkeit gegenüber schwierigen Lebensumständen.

Ist ein Mensch nicht resilient, dann führen Belastungen wie Scheidung, Tod, Übergang in neue

Lebenssituation, Armut, chronische Erkrankung etc. zu psychischen Störungen und Erkrankungen. Die positive Entwicklung eines Kindes ist noch kein Ausdruck von Resilienz – dies zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diese erfolgreich zu bewältigen. Kinder, die den Umgang mit Veränderungen und Belastungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen auch künftige Anforderungen gut zu bestehen.

Personale Ressourcen, die ein Kind während seiner Entwicklung erwerben sollte:

- ✿ Problemlösefähigkeit & Lernbegeisterung
- ✿ Selbstvertrauen & Selbstwertgefühl
- ✿ Selbstregulationsfähigkeit
- ✿ Sicheres Bindungsverhalten
- ✿ Empathie & Verantwortungsbewusstsein
- ✿ Eigenaktivität
- ✿ Positives Denken & optimistische Lebenseinstellung

Unsere gesamte pädagogische Arbeit steht unter dem Aspekt der Resilienzförderung. Aufgrund der Vielzahl nennen wir hier nur ein paar Beispiele, wie wir die Ausbildung der Resilienz unterstützen:

- ✿ Eine sichere Bindung zwischen dem Kind und uns als Bezugspersonen ist für uns von großer Bedeutung.
- ✿ Wir bahnen positive Kontakte zu gleichaltrigen Kindern an.
- ✿ Wir nehmen die Mitteilungen des Kindes wahr und gehen darauf ein.
- ✿ Wir nehmen auch negative Gefühle des Kindes (Schmerz, Angst, Traurigkeit, Ärger) an.
- ✿ Wir stehen dem Kind verlässlich zur Seite, wenn es alleine nicht weiterkommt.
- ✿ Wir geben Orientierung durch klare Strukturen und Grenzen.
- ✿ Wir ermuntern das Kind zur Eigeninitiative.
- ✿ Wir bieten dem Kind entwicklungsadäquate Anregungen und Aktivitäten an.
- ✿ Wir achten auf eine kongruente Kommunikation, d.h. dass Stimme, Aussage, Wortwahl, Mimik und Gestik übereinstimmen.
- ✿ Des Weiteren gehören auch alle Aufführungen unter 4.2.1 der personalen Kompetenz zur Förderung der Resilienz.

### 4.2.3 Soziale Kompetenz

Als soziale Kompetenz bezeichnet man die Gesamtheit der Fertigkeiten eines Menschen, die für das soziale Miteinander nützlich oder notwendig sind.

In unserer Krippe haben die Kinder die Möglichkeit, das erste Mal außerhalb der Familie in einer konstanten Gruppe von Gleichaltrigen Kontakte und Beziehungen aufzubauen. Um sich in diesem sozialen Geflecht zu integrieren und zurecht zu finden, braucht das Kind

Eigenschaften wie Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit, Kritikfähigkeit und Kompromissbereitschaft.

So unterstützen wir die soziale Kompetenz in unserer täglichen Arbeit in der Krippe:

- ✿ Wir sensibilisieren das Kind für die Gefühle anderer, z.B. „Schau mal, er ist traurig, weil du ihm weh getan hast.“
- ✿ Wir fördern die Hilfsbereitschaft des Kindes durch Anleitung und Begleitung, z.B. „Bringst du ihm bitte die Flasche?“, „Hilfst du mir beim Aufräumen?“
- ✿ Wir begleiten und unterstützen das Kind bei Konfliktlösungen, indem wir das Kind z.B. auffordern, verbal zu äußern was es (nicht) möchte: „Hör bitte auf, ich mag das nicht!“
- ✿ Wir leiten das Kind dazu an, Rücksicht auf andere zu nehmen, z.B. „Vorsicht, da krabbelt jemand – geh langsam an ihm vorbei.“
- ✿ Wir stärken das Wir-Gefühl durch gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Morgenkreis, gemeinsames Essen, Gruppenrituale.

#### 4.2.4 Motivationale Kompetenz

Unter motivationaler Kompetenz versteht man die Fähigkeit eines Menschen, von sich aus aktiv zu werden und zu handeln. Das Kind entwickelt mit zunehmendem Alter Interesse an Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit.

So unterstützen wir das Kind bei der Ausbildung seiner motivationalen Kompetenz:

- ✿ Wir ermutigen das Kind mittels verbaler und nonverbaler Kommunikation selbst tätig zu werden und auf seine Fähigkeiten zu vertrauen.
- ✿ Wir geben dem Drang des Kindes nach, sämtliche Alltagshandlungen selbständig ausführen zu wollen: z.B. an- und ausziehen, Treppe steigen, Tasche holen...
- ✿ Wir übertragen dem Kind kleinere Aufgaben (entsprechend dem Entwicklungsstand), z.B. Flasche aufräumen, Handtuch holen, Müll wegwerfen...
- ✿ Wir wecken und fördern Interesse, indem wir Themen und Aktivitäten altersgerecht aufbereiten, z.B. anhand von Geschichten, Figuren, Aufbau eines Spannungsbogens,...

#### 4.2.5 Kognitive Kompetenz

Unter kognitiv versteht man alle Prozesse und Strukturen, die mit der Wahrnehmung und dem Erkennen zusammenhängen (Denken, Verstehen, Gedächtnis). Die sensorische Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für die Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Folgende kognitive Kompetenzen sollte sich das Kind im Laufe seiner Entwicklung aneignen: Denkfähigkeit, Merkfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität.

So unterstützen wir in unserer Einrichtung die kognitive Entwicklung des Kindes:

- ✿ Wir bieten vielfältige Spielmaterialien an, durch die verschiedenste Denkprozesse angeregt werden, z.B. Konstruktionsmaterial.
- ✿ Wir bieten dem Kind verschiedene Materialien an, die sie mit allen Sinnen erfahren können (z.B. Kinderküche, Experimentieren mit Schnee).
- ✿ Wir geben dem Kind die Gelegenheit zur Nachahmung, z. B. in der Rollenspielecke.
- ✿ Wir begleiten Alltagshandlungen durch Lieder und andere Rituale.
- ✿ Wir geben dem Kind Freiraum, um sich auszuprobieren, vor allem im Freispiel.
- ✿ Wir übertragen dem Kind kleinere Aufgaben.

#### 4.2.6 Physische Kompetenz

Für die Entfaltung der physischen Kompetenz soll das Kind ein Bewusstsein für seinen eigenen Körper entwickeln und motorische Fähigkeiten erlangen. Das Kind lernt, die körpereigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und entsprechend darauf zu reagieren (Hunger → Essen; müde → schlafen; ...). In unserer Krippe bieten sich genügend Gelegenheiten, die Grob- und Feinmotorik zu üben. Das Kind kann seinen Bewegungsdrang ausleben, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln. Ein weiteres Ziel ist es, dass das Kind grundlegende Hygienemaßnahmen (Toilettengang, Händewaschen, ...) selbständig ausführen kann.

Wir unterstützen das Kind in seiner Selbstregulation, indem wir es körperlich und geistig fordern und ihm Raum geben, sich wieder zu entspannen.

#### 4.2.7 Werte- und Orientierungskompetenz

Jeder Mensch hat das Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Er übernimmt die Werte der jeweiligen Bezugsgruppe und eignet sie sich an.

Krippenkinder stehen der Andersartigkeit von Menschen (schwarz oder weiß, männlich oder weiblich, behindert oder nicht-behindert, ...) noch völlig unvoreingenommen gegenüber. Wir als pädagogische Fachkräfte geben dem Kind Orientierungshilfen und leben grundlegende Werte vor:

- ✿ Wir schätzen alle Lebewesen und Objekte der belebten und unbelebten Natur.
- ✿ Wir helfen dem Kind zwischen „richtigem“ und „falschem“ Verhalten zu unterscheiden.
- ✿ Wir vermitteln ethische und in Ansätzen auch christliche Werte wie z.B. Respekt, Rücksichtnahme, Solidarität, ...

#### 4.2.8 Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für lebenslanges und selbst gesteuertes Lernen, was im Krippenalter jedoch in den seltensten Fällen stattfindet. Lernen basiert in dieser Altersgruppe überwiegend durch Nachahmung, Ausprobieren (Versuch-Irrtum) und Wiederholung.

### 4.2.9 Transitionskompetenz

Transitionskompetenz ist die Fähigkeit, Übergänge zu bewältigen. Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Um diesen Anforderungen gerecht werden zu können, muss ein Zusammenspiel von verschiedenen Basiskompetenzen stattfinden, vor allem der personalen Kompetenz (Punkt 4.2.1) und der Resilienz (Punkt 4.2.2).

Der Besuch einer Kinderkrippe ist im Regelfall der erste Übergang für das Kind (von der Familie in die Krippe). Da wir der Eingewöhnungszeit einen sehr hohen Stellenwert zuschreiben, wird dies im Punkt 8. „Die Eingewöhnungsphase“ ausführlich thematisiert.

### Die Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Basiskompetenzen werden durch die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche ausgebildet und gestärkt. Im Folgenden stellen wir unsere differenzierte praktische Umsetzung der einzelnen Bildungsbereiche dar.

#### 4.3.1 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung, um sich am gesellschaftlichen Miteinander zu beteiligen. Durch Mimik, Gestik und Laute versucht das Kind von Anfang an mit seiner Umwelt zu kommunizieren und ist in seiner Entwicklung auf stetige Interaktion angewiesen. Daher ist es uns in der Sprachförderung besonders wichtig, durch vielfältige Anregungen die Freude an Sprache und Sprechen zu wecken und somit den aktiven und passiven Wortschatz zu erweitern.

Die praktische Umsetzung im Kindernest:

- ☀ Die Bezugspersonen regen das Kind zur Kommunikation an und reagieren entsprechend darauf. → Interaktion, Gespräche, Sprachvorbild sein
- ☀ Wir begleiten unsere Handlungen sprachlich.
- ☀ Wir bieten dem Kind sprachliche Vielfalt durch verschiedene Begriffserklärungen z.B. „Er weint.“ = „Er ist traurig.“ = „Er jammert.“ ...
- ☀ Lieder, Sing- und Kreisspiele (z.B. im Morgenkreis, im Bewegungsraum...)
- ☀ Fingerspiele und Kniereiter (z.B. im Freispiel, in der Wickelsituation...)
- ☀ Reime und Tischsprüche (z.B. beim gemeinsamen Essen und Übergängen im Tagesablauf...)
- ☀ Bilderbuchbetrachtungen in Kleingruppen oder im Freispiel
- ☀ Geschichten und Puppentheater z.B. bei gemeinsamen Festen (Weihnachtsfeier,...)
- ☀ Rollenspiele (z.B. Puppenecke, Arztkoffer, Werkzeugkoffer, Friseurkoffer...)
- ☀ Sprachanregende Spielmaterialien (z.B. Holztiere, Puppen, Fahrzeuge,...)



### 4.3.2 Bewegungs- und Gesundheitserziehung

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Über die Bewegung erwirbt das Kind Wissen über seine Umwelt und hat die Möglichkeit die Welt zu „begreifen“ und auf sie einzuwirken. Darüber hinaus erlangt es Kenntnisse über sich selbst und seinen Körper. Die Motorik ist eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen. Bewegung ist für die Gesundheit, deren Erhaltung und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich das Kind möglichst oft körperlich betätigt und sich regelmäßig im Freien aufhält. So machen wir die Kinder im Kindernest „stark“:

Bewegungserziehung:

- ✿ Spaziergänge
- ✿ Toben und Spielen im Garten
- ✿ Bewegungseinheiten im Turnraum
- ✿ Bewegungsspiele unterschiedlichster Art (z.B. Kreisspiele, Bewegungslieder, Tänze,...)
- ✿ Die Gestaltung und Ausstattung unserer Gruppenräume soll das Kind zur Bewegung anregen (z.B. Kriechtunnel, schräge Ebene, Lauflernwagen, Bälle, ...).

Gesundheitserziehung:

- ✿ Regelmäßige Mahlzeiten
- ✿ Gespräche über die Gesunderhaltung und das Wohlbefinden: „Was tut mir gut?“, „Was schadet mir?“ (z.B. „Wie kleide ich mich im Winter?“ → keine Handschuhe = kalte Hände, ...)
- ✿ Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung (100% biologisches Mittagessen, zuckerfreie Getränke, säurearme Tees, ...).
- ✿ Regelmäßige Ruhephasen und Mittagschlaf
- ✿ Schlafen an der frischen Luft (im Kinderwagen auf der Terrasse)

### 4.3.3 Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung setzt eine gewisse neurophysiologische und anatomische Reife voraus, d.h. es müssen Muskeln und Nervenbahnen ausgebildet sein, damit das Kind seine Blasen- und Enddarm-Muskulatur kontrollieren kann. Zudem muss die Entwicklung des eigenen Willens und der Handlungskontrolle entsprechend gereift sein.

Die Unterstützung, die im Kindernest zur Sauberkeitserziehung gegeben wird, ist individuell vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes abhängig. In der Krippe wird ein kindorientiertes Vorgehen praktiziert, denn das Kind braucht kein „Topf-Training“ um sauber und trocken zu werden, sondern Zeit. Der Übergang vom Wickeln zur Sauberkeit erfolgt deshalb sehr behutsam und in enger Absprache mit den Eltern.

Wenn das Kind über einen längeren Zeitraum hinweg tagsüber trocken ist und sich meldet, wenn es auf die Toilette muss, kann in Absprache mit den Eltern auf die Windel verzichtet werden. Ist ein Kind aus eigener Kraft sauber geworden, fühlt es sich in seinem Selbstwertgefühl besonders gestärkt und bestätigt.

Die praktische Umsetzung im Kinderneest:

- ☀ Der Gang zur Toilette wird auf die individuellen Bedürfnisse eines Kindes abgestimmt, zusätzlich tragen feste Zeiten dazu bei, dass sich die Kinder allmählich auf einen solchen Rhythmus einstellen.
- ☀ Im Kinderneest wirkt sich der gemeinsame Besuch des Wasch- und Toilettenraumes gewissermaßen anregend aus. Jüngere Kinder beobachten, wie ältere den Topf oder die Toilette benutzen und wollen es ihnen gleich tun.
- ☀ Bestimmte materielle Voraussetzungen unterstützen uns in der Sauberkeitserziehung: Wahl zwischen Töpfchen und Toiletten in kleinkindgerechten Höhen, Toilettenpapier in Reichweite, Wickelplatz im Bad und Waschbecken in Kleinkindhöhe.

#### 4.3.4 Wertevermittlung

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen.

Die praktische Umsetzung im Kinderneest:

- ☀ In dieser Altersgruppe werden Werte überwiegend durch unsere Vorbildfunktion vermittelt (z.B. Winken zum Abschied, den Anderen ausreden lassen, freundlicher Umgangston...).
- ☀ Wir regen das Kind dazu an, anderen Kindern bzw. sich gegenseitig zu helfen, z.B. beim Aufräumen, Laufen, etwas tragen...
- ☀ Wir vermitteln dem Kind, was „richtig“ und „falsch“ ist (z.B. „Es ist toll, dass du ihm hilfst!“, „Du darfst anderen nichts wegnehmen!“).
- ☀ Wir bieten dem Kind adäquate Lösungswege in Konfliktsituationen, um „richtige“ Verhaltensweisen zu erlernen. (Wenn ein Kind einem Anderen etwas wegnimmt, soll es nicht hauen, sondern sich verbal wehren: „Nein, das ist meins!“)
- ☀ Wir feiern und erarbeiten mit der Gruppe altersentsprechend christliche Festtage (Weihnachten, Ostern) anhand von Bilderbüchern, Liedern, Bastelangeboten,...
- ☀ Wir haben feste Rituale in der Gruppe, z.B. Tagesablauf, Tischspruch, Geburtstagsfeier, Hände waschen vor/nach den Mahlzeiten, gemeinsames Aufräumen wird durch ein Lied eingeleitet...



### 4.3.5 Ästhetische und kreative Bildung

Vielfältige Sinneserfahrungen sind die Basis für das Entdecken von Neuem und für jeden kreativen Vorgang. In unserer Kreativitätserziehung geben wir dem Kind die Möglichkeit, mit allen Sinnen zu lernen. Diese Erfahrungen führen das Kind vom „Greifen“ zum „Begreifen“. Infolgedessen ist das Kind in der Lage, eigene Gestaltungswege und Ausdrucksformen zu entwickeln und seine eigene Fantasiewelt und Vorstellungskraft weiter auszubauen.

Die praktische Umsetzung im Kinderneest:

- ✿ Kennenlernen verschiedener Materialien, z.B. Fingerfarbe, Papier, Naturmaterialien, Stoffe, Federn, Watte, ...
- ✿ Umgang mit Lebensmitteln (Konsistenz erfühlen, Gerüche und Geschmacksrichtungen erleben,)
- ✿ „Erstes Tun“ mit den Händen, z.B. mit Stiften, Pinsel, Schwamm, Schere, Knete, Murmeln, ...
- ✿ Matschen mit Sand und Wasser, Kleister und Papier, Erde, Farbe, Schaum, ...
- ✿ Ästhetische Raumgestaltung im Zusammenwirken mit den Kindern (z.B. Fenster bemalen, Tischdekoration, ...)
- ✿ Freies kreatives Gestalten (z.B. Malen mit Buntstiften, Kneten, ... während der Freispielzeit)
- ✿ Erste angeleitete Bastelangebote (z.B. Murmeltechnik, Schnipselbilder,...)
- ✿ Rollenspiel und Puppentheater

### 4.3.6 Musikalische Erziehung

Kinder begegnen von Geburt an mit Neugier und Faszination der Klangwelt. Da nicht alle Sinne des Säuglings von Anfang an gleich weit entwickelt sind, reagiert es z.B. viel stärker auf akustische als auf optische Reize. Schon bald zeigt es großes Interesse, Geräusche und Töne selbst zu produzieren und somit auch Klangeigenschaften von verschiedenen Materialien zu erforschen. Die Begegnung mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Deshalb ist es uns in unserer Arbeit besonders wichtig, möglichst viele musikalische Anreize zu geben. Damit fördern/unterstützen wir vor allem: Körpereigene Erfahrungen (Kennenlernen der Körperteile), Rhythmusgefühl, Freude an Musik, Kennenlernen von Instrumenten, Ausleben von Fantasie, ...

Die praktische Umsetzung im Kinderneest:

- ✿ Erzeugung von Geräuschen mit dem eigenen Körper (Klatschen, Stampfen, Patschen, Klopfen, ...)
- ✿ Lieder zu verschiedenen Themen/Jahreszeiten/Anlässen
- ✿ Liedbegleitung mit Instrumenten
- ✿ erste kurze Klanggeschichten

- ☀ Begleitung alltäglicher Abläufe mit Gesang (z.B. Aufräumlied, Lied zum Händewaschen, Schlaflied, Trostlied...)
- ☀ Bewegungslieder und Tänze
- ☀ Geräuschmemory, Klangrätzel

#### 4.3.7 Umwelterziehung

Umwelterziehung im Krippenalter geht vor allem von Natur-begegnungen und Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen aus. Das Kind nimmt die Umwelt mit allen Sinnen wahr und entdeckt dabei deren Verletzbarkeit.

Die praktische Umsetzung im Kindernest:

- ☀ Spaziergänge in Wald und Wiese
- ☀ Beobachten der Natur (Jahreszeiten, Wetter, Tiere, Pflanzen, ...)
- ☀ Pflanzen säen und pflegen („Was brauchen sie zum Wachsen?“,...)
- ☀ Gemüsegarten anlegen → Wertschätzen von Lebensmitteln
- ☀ Respektvoller Umgang mit Tieren – Tierbeobachtungen, Bilderbücher, ...
- ☀ Bastelarbeiten mit Naturmaterialien (z.B. Blättermännchen kleben, ...)
- ☀ Verantwortungsbewusster Umgang mit den Ressourcen der Umwelt (z.B. Wasserhahn nach Händewaschen zudrehen, Toilettenspülung nur kurz betätigen, bei Sonnenschein Licht ausmachen, Müll vermeiden, ...)

#### 4.3.8 Naturwissenschaftliche Bildung

Naturwissenschaft und Technik prägen unser tägliches Leben und liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur. Diese Erkenntnisse helfen dem Kind, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu geben. Bereits ein Neugeborenes kommt täglich mit technischen Gebrauchsgegenständen in Verbindung (z.B. Auto, Geräusche von Fernseher, Staubsauger, Radio, ...).

Mit zunehmendem Alter will das Kind herausfinden und nachforschen, „warum das so ist“ und „wie etwas funktioniert“.

Die praktische Umsetzung im Kindernest:

- ☀ Naturbeobachtungen (z.B. Wetterphänomene, ...)
- ☀ Umgang mit den vier Elementen Wasser, Feuer, Luft und Erde (z.B. Kerzen auspusten, Seifenblasen, Matschen mit Wasser und Sand, Blumen pflanzen, ...)
- ☀ Physikalische Experimente (z.B. Schnee schmelzen, Eiswürfel herstellen, Knete selbst herstellen, Farben mischen, ...)

- ☀ Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln (z.B. Schwerkraft, Statik, Optik, ...) → z.B. Kugelbahn, schräge Ebene, etwas vom Tisch fallen lassen, Türme bauen, Lupe, Prismen,...

#### 4.3.9 Mathematische Bildung

Mathematik in der Krippe?! Das klingt zwar etwas übertrieben, ist es aber gar nicht. Denn das Wort Mathematik beruht auf dem altgriechischen „manthánō“, was so viel heißt wie „ich lerne“.

Kinder zeigen ein natürliches Interesse an geometrischen Formen, Farben und Zahlen, da sie diese überall in ihrer Welt entdecken können. Mathematische Erfahrungen helfen, die Dinge in der Welt zu ordnen und zu strukturieren. Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Gesetzmäßigkeiten erlebt das Kind Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Die praktische Umsetzung im Kindernest:

Kennenlernen von Farben:

- ☀ Bilderbücher (z.B. „Das kleine Blau und das kleine Gelb“, „Viele, viele Farben“, „Duden – Kennst du das? – Die Farben“, ...)
- ☀ Wiederholung und sprachliche Begleitung („Das ist ein blauer Stein.“, ...)
- ☀ Vergleiche („So gelb wie die Zitrone, die Sonne, ...)
- ☀ Farb-Zuordnungsspiele (z.B. Colorama, Quips, Ringelrei...)

Kennenlernen geometrischer Grundformen (Dreieck, Rechteck, Kreis,...)

- ☀ Bilderbücher (z.B. „Duden – Kennst du das? – Die Formen“, ...)
- ☀ Form-Zuordnungsspiele (z.B. Colorama, Hoppel Poppel,...)
- ☀ Puzzle
- ☀ Konstruktionsmaterial (z.B. Bausteine verschiedenster Art, 3D-Magnet-Formen,...)
- ☀ Papier falten (z.B. Dreieck = Kopftuch)
- ☀ Sprachliche Begleitung

Erste Begegnung mit Zahlen und Zahlwörtern:

- ☀ Abzählen von Alltagsgegenständen etc.
- ☀ Abzählreime
- ☀ Bewegungslieder (z.B. „1-2-3 im Sauseschritt“)

Kennenlernen von mathematischen Begriffen (groß, klein, viel, wenig, mehr, alle,...):

- ☀ Bilderbücher (z.B. „Was ist falsch?“, ...)
- ☀ Sprachliche Begleitung im Alltag

### 4.3.10 Medienbildung und –erziehung

Kinder kommen bereits von klein auf mit Medien in Berührung. Diese sind in der heutigen Zeit ein wichtiger Bestandteil des alltäglichen Lebens, weshalb Medienkompetenz unerlässlich ist. Ziel unserer Arbeit ist es, dem Kind einen verantwortungsbewussten und sachgerechten Umgang mit Medien zu vermitteln. Dabei achten wir darauf, das Kind nicht mit den digitalen Medien zu überfluten, da es nur in der realen Welt nachhaltig und mit allen Sinnen lernen kann.

Die praktische Umsetzung im Kindernest:

- ☀ Bilderbuchbetrachtung in Kleingruppen oder im Freispiel
- ☀ Zeitungen, Zeitschriften und Kataloge durchblättern
- ☀ Fotos anschauen (z.B. von der eigenen Familie, der Krippengruppe,...)
- ☀ Erster vereinfachter Umgang mit dem CD-Player (an-/ausschalten)
- ☀ CDs anhören (z.B. Bewegungslieder, Tänze,...)
- ☀ Kinderkino mit dem Beamer (zu Festen und Feiern)

## 5. Beobachtung und Dokumentation

Wir wissen es sehr zu schätzen, dass die Eltern ihre Kinder vertrauensvoll in unsere Hände geben. Wir sind uns unseres pädagogischen Auftrags bewusst und freuen uns, dass wir die Kinder ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen.

Da uns das Wohl unserer Kinder am Herzen liegt, ist es uns besonders wichtig, ihnen unsere Aufmerksamkeit zu schenken und auf sie Acht zu geben. Dadurch ist es uns möglich, die Fortschritte, Veränderungen, aber eventuell auch Verzögerungen in der Entwicklung der Kinder zu erfassen und zu dokumentieren. Anhand von Entwicklungsbögen und deren Ergebnisse führen wir einmal im Jahr (und nach Bedarf; regelmäßige Sprechzeiten) mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch.

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine bedeutsame Grundlage für die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern im Kindernest. Durch unsere fundierten Erkenntnisse sind wir in der Lage, unsere pädagogischen Aktivitäten entwicklungsadäquat und stärkenorientiert zu gestalten.

## 6. Schutzauftrag

### Kinderschutz

Die MitarbeiterInnen unserer KiTa sind nach § 8a Abs. 4 SGB VIII verpflichtet, gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen. Dies ist einer der wichtigsten Bestandteile unseres Schutzauftrages und festgehalten im Schutzkonzept der Stadt Lauf, welches in Zusammenarbeit mit allen MitarbeiterInnen der städtischen Kindertageseinrichtungen entstanden ist. Da die Einrichtungen ein sicherer Ort für Kinder, Familien und MitarbeiterInnen sein sollen, ist das Ziel dieses Schutzkonzepts die Prävention.

## 7. Unser Tagesablauf

### 7.1 Gesamtübersicht des Tagesablaufs

So sieht ein normaler Tag in unserem Kindernebst aus:

*07.00 bis 08.30 Uhr Bringzeit und Freispielzeit*

*08.30 bis 08.50 Uhr gemeinsames Frühstück*

*08.50 bis 09.15 Uhr Morgenkreis  
→ Begrüßungslied, Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele, themenbezogene Gespräche...*

*09.15 bis 09.30 Uhr hygienische Gewohnheiten  
→ Händewaschen, Toilettengang, Wickeln*

*09.30 bis 11.00 Uhr Freispielzeit, pädagogische Angebote, Aufenthalt im Freien*

*11.00 bis 11.30 Uhr gemeinsames Mittagessen*

*11.30 bis 12.00 Uhr hygienische Gewohnheiten und Vorbereitung auf den Mittagsschlaf*

*12.00 bis 14.00 Uhr Mittagsruhe (keine Abholzeit)*

*14.00 bis 14.30 Uhr gemütliches Aufstehen und hygienische Gewohnheiten*

*14.30 bis 15.00 Uhr gemeinsames Vespere*

*15.00 bis 16.00 Uhr Freispielzeit, Aufenthalt im Freien*

### 7.2 Die beziehungsvolle Pflege

„Die Mehrzahl seiner sozialen Erfahrungen macht ein Säugling, während er gefüttert, gebadet, gewickelt oder an- und ausgezogen wird.“ Dieses Zitat stammt von Emmi Pikler, einer ungarischen Kinderärztin, deren neue Methoden in der Kleinkindpädagogik im 20. Jahrhundert große Anerkennung im In- und Ausland fand.

Die Pflege des Kindes bietet eine natürliche Gelegenheit, um sich mit ganzer Aufmerksamkeit dem einzelnen Kind zu widmen. Im Umgang mit dem Kind sind wir behutsam und feinfühlig und nehmen uns viel Zeit für die „Zweisamkeit“. Dadurch wird die Beziehung zur Bezugsperson gestärkt und intensiviert.

Die Pflegesituationen begleiten wir mit ausführlicher, beschreibender Sprache, z.B. „Schau mal, da liegen noch deine Socken! Ziehen wir sie dir an? Wo müssen die denn hin?“ Durch die aktive Beteiligung des Kindes erfährt es ein Gefühl von Selbstwirksamkeit und macht intensive Lernerfahrungen. Darüber hinaus geben Rituale (wie z.B. Krabbel- und Koselieder, immer wiederkehrender Ablauf) Sicherheit.

### 7.3 Das Freispiel

„Die spielen ja nur!“ **ABER:** „Spiel ist die Arbeit des Kindes!“

Freispiel ist die Zeit des Tages, in der das Kind selbst entscheidet, was, wann, wie lange und mit wem es spielen möchte. Im Spiel trainiert das Kind mit Alltagserlebnissen umzugehen, sie zu verarbeiten und sich in andere Rollen hineinzusetzen und einzufühlen.

Durch ständige Wiederholung und immer wiederkehrende oder ähnliche Situationen gewinnt das Kind Sicherheit und Routine. Zudem probiert das Kind sich selbst und seine Fähigkeiten aus und sucht ständig nach neuen Lösungswegen. Dabei sind Fehler als Lernchancen zu betrachten, Misserfolge haben keine Konsequenzen. Wir präsentieren dem Kind die Lösung eines Problems nicht gleich auf dem Tablett, denn dies würde die Neugier, die Motivation und das Selbstvertrauen zerstören.

In der Freispielzeit können wir die Kinder beobachten, begleiten, einfach da sein. Wir stehen lediglich als Spielpartner und Helfer zur Verfügung. Darüber hinaus bietet das Freispiel die Möglichkeit sich dem einzelnen Kind, wenn es danach verlangt, intensiv zu widmen.

### 7.4 Die pädagogischen Aktivitäten

Entsprechend unserer Bildungsziele bieten wir für die Kinder besondere Aktivitäten an, durch die bestimmte Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt werden. Meistens planen wir diese Bildungsangebote nach bestimmten Themen (Frühling, Weihnachten, Bauernhof, Wetter,...), doch auch situative Interessen der Kinder greifen wir spontan auf. Die Aktivitäten führen wir überwiegend in Kleingruppen durch, damit wir individuell auf den Entwicklungsstand eines jeden Kindes eingehen können. Zudem berücksichtigen wir dabei didaktische und methodische Prinzipien.

Hier einige unserer pädagogischen Aktivitäten:

- ✿ Bewegungseinheiten/Turnstunden
- ✿ Kreis-, Sing- und Fingerspiele
- ✿ Kreativangebote (kneten, malen, kleben, schneiden, reißen, falten, ...)
- ✿ Bilderbuchbetrachtungen
- ✿ Musikalische Angebote (Klanggeschichten, Lieder, Umgang mit Orff-Instrumenten, ...)
- ✿ Experimente und Naturbegegnungen
- ✿ Kochen und Backen

Jedes einzelne Angebot – und sei es noch so „einfach“ – spricht die verschiedensten Bildungsbereiche an. Zusammen mit dem Freispiel, der Pflegesituation und der Essenssituation runden die pädagogischen Angebote unser Ziel der ganzheitlichen Bildung des Kindes ab.

## 7.5 Die Essenssituation

Gutes Essen genießen und eine fröhliche Tischgemeinschaft erleben – dadurch lernen Kinder ein gesundes Essverhalten. Im Kindernest legen wir großen Wert auf die Essenssituation, immerhin nehmen die Kinder einen Großteil der Mahlzeiten des Tages (zweites Frühstück, Mittagessen und Vesper) bei uns in der Einrichtung zu sich.

So gestalten wir die Essenssituation:

- ✿ Feste regelmäßige Essenszeiten und Rituale (Hände waschen, Tischspruch, Sitzordnung...)
- ✿ Wir bereiten den Tisch ansprechend vor und legen alle benötigten Utensilien bereit (z.B. Lätzchen, Waschlappen, Getränke, ...).
- ✿ Gemeinsames Essen
- ✿ Wir benennen die jeweiligen Speisen.
- ✿ Ruhige, gemütliche Atmosphäre
- ✿ Wir lassen den Kindern Zeit zum Essen und respektieren ihre Bedürfnisse und geschmacklichen Vorlieben.
- ✿ Wir lassen die Kinder in einem gewissen Rahmen die Lebensmittel mit allen Sinnen erfahren, z.B. mit den Händen matschen.
- ✿ Nach und nach lernen die Kinder selbständig zu essen. Dabei unterstützen wir sie z.B. mit der „Zwei-Löffel-Technik“.
- ✿ Wir bereiten den Kindern täglich ein gesundes Frühstück und Vesper zu.
- ✿ Wir bieten den Kindern täglich einen gemischten Obststeller an.
- ✿ Im Kindernest wird ein warmes Mittagessen angeboten, welches täglich frisch und zu 100% biologisch vom Bio-Markt in Lauf gekocht wird.

## 7.6 Die Mittagsruhe

Der Mittagsschlaf ist ein wichtiger Bestandteil des Krippentages. Nach einem Vormittag verschiedenster Erfahrungen, Aktivitäten und Reizen im Überfluss braucht nicht nur der Körper, sondern auch der Geist eine Pause. Das Kind hat das Recht zur Ruhe zu kommen, sich zu erholen und den Körper ganzheitlich zu regenerieren. Wir unterstützen das Bedürfnis nach Ruhe und Stille um das allgemeine Wohlbefinden des Kindes zu stärken.

Es ist nicht zwingend erforderlich, dass das Kind zur „vorgegebenen“ Mittagsruhe schläft. Mit der Zeit passen sich die Kinder automatisch unserem Tagesablauf an.

Wir lassen die Kinder so lange schlafen, wie sie es brauchen. Langschläfer wecken wir spätestens kurz vor der Vesperzeit. Selbstverständlich hat jedes Kind seinen eigenen, festen Schlafplatz.

Um das Bett gemütlich zu gestalten, sind bei uns sämtliche Utensilien, die das (Ein-)Schlafen erleichtern, herzlich Willkommen: Kuschelkissen, Schmusetier, Spieluhr, Schnuller,...

## 8. Die Eingewöhnungsphase

Aus: „Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege“  
H.-J. Laewen, B. Andres, É. Hédervári; Cornelsen Verlag, 5. Auflage  
2009

Eine Herausforderung für alle:

### *Das Kind:*

*Wirst du mir Zeit lassen, dich kennenzulernen?  
Wirst du mich trösten, wenn ich traurig bin?  
Wirst du mich beschützen und unterstützen?*

### *Die Eltern:*

*Wirst du ohne mich zurecht kommen?  
Wirst du mich vermissen?  
Wirst du die Erzieherin vielleicht lieber mögen?  
Wird es dir hier gut gehen?*

### *Die Erzieherin:*

*Wirst du leicht Zugang zu mir finden?  
Werde ich deine Signale verstehen und  
herausfinden können, was ganz besonders DU brauchst?  
Wirst du mit den anderen Kindern zurecht kommen?  
Wirst du dich hier wohl fühlen?*

Die Eltern sind von Geburt an die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Ihr Leben lang werden sie durch ein unsichtbares Band verbunden sein.

Die Eltern geben dem Kind Sicherheit, Verlässlichkeit und prägen einen Großteil ihrer Persönlichkeit. Der Übergang von der vertrauten familiären Basis in das noch unbekannte Kindernebst bedeutet sowohl für das Kind als auch für die Eltern eine große Herausforderung. Durch die Trennung von den



Eltern ist das Kind einer Stresssituation ausgesetzt: Viele Kinder, neue Bezugspersonen, neue Umgebung, ...

Um diese Situation bewältigen zu können, benötigt das Kind die Hilfe seiner vertrauten Bezugspersonen – seinen Eltern. Die Eingewöhnungszeit entscheidet über den Aufnahmeerfolg und bildet die Grundlage für die weitere „Karriere“ des Kindes in der außerfamiliären Betreuung. Deshalb gestalten wir diese prekäre Startsituation so sensibel und verantwortungsbewusst wie möglich. Während der Eingewöhnung ist es uns wichtig mit den Eltern ins Gespräch zu kommen, um uns über Gewohnheiten und Eigenheiten des Kindes zu informieren. Um dem Kind den Übergang zu erleichtern, möchten wir uns ein Stück weit nach dem häuslichen Rhythmus richten.

## 9. Elternarbeit

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Bildung, Betreuung und Erziehung des Kindes. Es ist uns wichtig, dass wir mit Ihnen auf einer vertrauensvollen und wertschätzenden Ebene kooperieren, denn Sie als Eltern sind DIE Experten für ihre Kinder. Wir als familienergänzende Einrichtung stehen Ihnen mit fachlichem Wissen, sowie Rat und Tat zur Seite.

### ☀ Das Aufnahmegespräch

Beim ersten Gespräch zeigen wir den Eltern unser Kinderneest und informieren Sie über Organisatorisches und unseren Alltag. Grundlegende Fragen werden beantwortet, der häusliche Rhythmus wird besprochen und wir nehmen den ersten Kontakt zum Kind auf. Außerdem besprechen wir mit Ihnen den Ablauf der bedeutenden Eingewöhnungszeit.

### ☀ Der Einführungselternabend

Der Einführungselternabend dient in erster Linie dem gegenseitigen Kennenlernen aller „neuen“ Eltern und dem kompletten Kinderneest-Team. Sie als Eltern haben an diesem Abend die Möglichkeit, neu entstandene Fragen oder Unklarheiten mit uns zu besprechen. Darüber hinaus erhalten Sie detaillierte Informationen (Tagesablauf, Essen, Termine, Schließzeiten, ...).

### ☀ Die Eingewöhnungszeit

→ siehe Punkt 7.

### ☀ Tür- und Angelgespräche

Wir nehmen uns täglich Zeit, um mit Ihnen beim Bringen und Abholen des Kindes über wichtige Inhalte des Tages, das Befinden Ihres Kindes oder sonstige Ereignisse zu sprechen.

### ☀ Entwicklungsgespräche

Damit Sie über den Entwicklungsstand Ihres Kindes informiert werden, führen wir mit Ihnen ein bis zwei Gespräche im Jahr. Haben Sie Probleme, Sorgen oder Fragen, dann vereinbaren Sie einen Termin mit uns. Wir haben natürlich auch sonst immer ein offenes Ohr für Sie!

### ☀ Aushänge und Elternbriefe

Im Eingangsbereich und vor den Gruppenzimmern hängen Informationen aus. Dies sind z.B. Wochenrückblick, Fotos, Mittagessenliste, Kinderküche, Elternbeiratsprotokolle, ...  
Zu bestimmten Anlässen bzw. Themen erhalten Sie gesonderte Elternbriefe, die Sie in Ihrem „Krippen-Briefkasten“ finden.

### ☀ Gemeinsame Aktivitäten

Diese können sowohl durch das Kinderneest-Team als auch von Ihnen als Eltern angeregt werden. Egal ob Sommerfeste, spezielle Elternabende, Picknick, Laternenbasteln... - wir freuen uns über Ihre Kooperation.

### ☀ Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern bzw. des gesamten Kinderneestes in der Öffentlichkeit und auch beim Träger. In regelmäßigen Abständen treffen sich die gewählten Beiräte und laden dazu auch alle anderen interessierten Eltern ein. Dabei werden die Anliegen der Eltern und organisatorische Inhalte besprochen.

### ☀ Elternabende

Wir veranstalten etwa zwei bis drei Elternabende pro Krippenjahr. Dies können z.B. Bastelabende oder themenbezogene Abende (mit oder ohne Referenten) sein.

### ☀ Elternumfragen

Einmal jährlich macht die Stadt Lauf eine anonyme Bedarfs- und Zufriedenheitsabfrage. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, in der wir uns wünschen, dass Sie Ihre Ideen, Vorstellungen und konstruktive Kritik miteinbringen. Eine positive Atmosphäre im Kinderneest ist uns ein großes Anliegen, damit sich „Klein und Groß“ wohl fühlen.

## 10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

